

Erfahrungsbericht Wintersemester 2022/23

Hongik University, Seoul, Südkorea

Ich habe mein Auslandssemester im letzten Wintersemester gemeinsam mit einer Freundin angetreten. Wir sind etwa 2 Wochen vor Unibeginn nach Korea geflogen, um uns an den Zeitunterschied zu gewöhnen und um uns einzuleben. Anstatt in das Wohnheim zu gehen, haben wir uns eine eigene Wohnung über Airbnb gesucht. Obwohl das Wohnheim billiger gewesen wäre, war es für uns wichtig, eigene Zimmer und keine Beschränkungen (Ausgehzeiten etc.) zu haben.

Seitens der Hongik wurden uns Buddys zur Seite gestellt, die uns bei behördlichen sowie alltäglichen Fragen halfen. Bei unserer Ankunft wurden wir auch vom Buddy meiner Freundin abgeholt. Er hat uns geholfen, die Metro-Karten zu besorgen, den am gleichen Tag erforderlichen PCR-Test zu machen, sowie eine SIM-Karte mit uns besorgt.

Für alle, die zu Beginn auch wenig bis kein Koreanisch können so wie ich, ist in den meisten Bereichen des täglichen Lebens eine englische Übersetzung zu finden und das freie WLAN der Stadt war auch immer wieder nützlich.

Unsere Wohnung lag ein bisschen weiter weg vom Zentrum und der Uni, weshalb ich täglich auf Busse und Bahnen angewiesen war. Das Bahnsystem könnte am Anfang etwas kompliziert wirken, aber man hat ziemlich schnell den Dreh raus, mit oder ohne App. Es steht auch immer die Stationen auf Englisch dabei, was das Ganze noch mehr erleichtert. Bei den Bussen schaut es wiederum ein bisschen anders aus. Nicht in jedem Bus wird der englische Name dazugesagt und wenn man kein Koreanisch lesen kann, wird es schwer ohne Unterstützung von A nach B zu kommen. Ich habe während meines gesamten Aufenthalts KakaoMap verwendet und fand es immer zuverlässig und nützlich. Zu beachten: Busse und Metro fahren nur bis ca. halb 12 abends und dann erst um 5 in der Früh wieder.

Seitens Uni wurden einige soziale Events organisiert, die es ermöglichten, andere Austauschstudis kennenzulernen. Darunter gehörten zum Beispiel eine Willkommens-Party, ein gemeinsames Abendessen, eine Campus-Tour (die jedoch recht spät stattfand) und ein Korean-Culture-Abend. Ihr werdet auch mit allen Austauschstudierenden und ein paar Koreanischen Studierenden in eine KakaoTalk Gruppe eingeladen, wo ihr nötige Informationen bekommt, über Events auf dem Laufenden gehalten werdet und Fragen stellen

könnt. Seitens OIA wird man auch über jeden weiteren Schritt rechtzeitig per Mail informiert und bei Fragen gibt es immer eine zeitnahe Antwort.

Wichtig: Das ARC (Alien Registration Card) kann per Uni angefragt werden. Für die Group-Application an der Uni, wird man per Mail über Ort, Zeit und nötige Dokumente rechtzeitig informiert. Wer in einem Airbnb wohnt, braucht zusätzliche Dokumente, darüber also rechtzeitig informieren.

Das ARC selbst habe ich erst im November bekommen und sobald es ausgestellt wurde, hat auch die National Health Insurance angefangen. Die NHIS wird, sobald man rechtzeitig eingezahlt hat, automatisch gestartet. Die Versicherung hat für uns nur 2 Monate lang gegolten und die Preise variierten zwischen 50.000 und 60.000 Won, also um die 50€ pro Monat. Man bekommt einen Zahlschrein an die Adresse geliefert und der kann dann in der Bank, an einem Bankautomaten oder in einem ausgewählten Convenience Store eingezahlt werden.

Der Unterricht hat am 1. September angefangen und man muss sich selbst rechtzeitig informieren, wann und wo der Unterricht stattfindet. Der Stundenplan ist im Classnet online oder in der Hongik University App ersichtlich. Ich würde aber vorschlagen, den Buddy nach einer kurzen Führung zu fragen, gerade um zu sehen, zu welchen Gebäuden man hinmuss. Mir persönlich hatte das ziemlich weitergeholfen.

Am Campus selbst gibt es einige Cafés, in denen man sich zum Lernen hineinsetzen kann, aber auch in der Umgebung sind zahlreiche Restaurants, Cafés und Convenience Stores. Im Erdgeschoss des Hauptgebäudes sind auch ein Stationary Store und eine Bank zu finden. In dieser Bank eröffnen die meisten Studis ein kostenloses Konto. Obwohl meine Kreditkarten meistens funktioniert hatten, gab es Geschäfte oder Restaurants, wo sie nicht angenommen wurden und falls man gerade kein Bargeld zur Hand hatte, war ein koreanisches Konto sehr nützlich. (Online-Banking nur mit ARC.)

Koreanisch-Intensivsprachkurs:

Man hat die Möglichkeit am Korean Language Institute kostenlos an einem Koreanisch-Intensivsprachkurs teilzunehmen, aber kleine Vorwarnung, der Kurs ist nicht zu unterschätzen. Er dauert 10 Wochen lang, von Montag bis Freitag, geht jeweils 4h und währenddessen können keine anderen Kurse belegt werden. Der Kurs ist also sehr zeitintensiv und er lohnt sich wirklich nur, wenn es für das Studium empfehlenswert oder nötig ist. Falls

das nicht der Fall sein sollte, man aber Einblicke in das Koreanische möchte, reicht der Basic Korean Kurs der Hongik vollkommen aus.

Neben den täglichen Vokabeltests und Hausübungen, gab es auch täglich neue Grammatikkapitel. Die Aufteilung des Kurses war wie folgt: In den ersten 2h wird ein neues Kapitel gelernt und in den letzten 2h wird das Gelernte in Form von Listening, Reading und Speaking angewendet. Der gesamte Kurs wird auf Koreanisch gehalten, und dementsprechend wird auch alles auf Koreanisch erklärt. Die Lehrerinnen vermieden es, mit uns Englisch zu sprechen.

Obwohl ich das erste Level besucht habe und der Kurs für Anfänger ausgelegt sein sollte, halte ich es für empfehlenswert ein Vorwissen der Sprache zu haben. Hätte ich nicht bereits 3 Koreanisch-Kurse in Innsbruck absolviert, in denen ich einen langsamen und gut erklärten Einblick bekommen hatte, wäre ich im Unterricht höchstwahrscheinlich verloren gewesen.

Kosten:

Wohnung: knapp unter 3000€ pro Person für 6 Monate.

Leben und Alltag: ca. 5000€.

- Transportkarte: zwischen 400.000 und 500.000 Won. (wurde immer wieder aufgeladen, weil ich weiter weg vom Campus lebte.)
- Reisen: Busan und Jeju ~ 500€.

Empfehlungen:

Sim-Karte: aus Chingu Mobile, in Hongdae, etwa 2-3 Minuten von der Hongik entfernt.

- 4 Monate-Plan für 70.000 Won; Nummer wird an den Reisepass geknüpft

Koreanisch lesen lernen, gerade für Cafés wo keine englische Übersetzung dabeisteht. Viele Wörter wurden einfach aus dem Englischen übernommen, also sind sie mit ein wenig Fantasie leicht zu erkennen.

Neben der KakaoTalk und Hongik University App, würde ich auch die Folgenden empfehlen:

카카오맵 = KakaoMap - Wegweisung; 코스모스 = Coursemos - für den Unterricht

(→hochgeladene Materialien); 코레일톡 = Korail - Zugtickets; 카카오 T = Kakao T - Taxi

Erlebnisbericht Auslandssemester Seoul, Südkorea

Name: Matteo Stoiber

Gastuniversität: Hongik University, Seoul, Südkorea

Zeitraum: Sommersemester 2022 (März 2022 – Juli 2022)

Studienrichtung: Wirtschaftswissenschaften

Kontakt: matteo.stoiber@student.uibk.ac.at

Ich durfte das Sommersemester 2022 an der Hongik University in Seoul verbringen. Allen Studierenden, die sich dafür interessieren, an dieser Universität einen Auslandsaufenthalt zu verbringen, möchte ich ausdrücklich dazu raten. An dieser Stelle möchte ich mich außerdem für diese großartige Möglichkeit beim International Relations Office und bei der Stipendienstelle der Universität bedanken.

Organisation: Vorbereitung, Quarantäne und Unterkunft in Seoul

Vor der Bewerbung war es mir erst einmal wichtig einige Informationen über Südkorea, Seoul und die Gastuniversität einzuholen. Dazu habe ich natürlich Google bemüht aber auch die Erfahrungsberichte derer gelesen, die schon dort waren und Kontakt mit denen aufgenommen, die zuletzt dort waren. Außerdem habe ich einen Termin mit Frau Christina Plattner vom International Relations Office ausgemacht, um meine offen gebliebenen Fragen zu beantworten.

Nach erfolgreicher Bewerbung habe ich mich um meinen Visumsantrag gekümmert. Dieser benötigt ein wenig Zeit und eine Menge Papierkram, deshalb empfehle ich sich rechtzeitig darum zu kümmern.

Da zu Beginn meines Auslandssemesters die Covid-19 Pandemie in vollem Gange war, musste ich in Korea eine einwöchige Quarantäne hinter mich bringen. Sollte eine solche Quarantäne in der Zukunft wieder notwendig sein, rate ich jedem dazu sich rechtzeitig um eine Quarantäne Unterkunft zu kümmern, da diese aufgrund der großen Nachfrage von Austauschstudenten am Anfang des Semesters recht ausgebucht sind. Wichtig zu wissen ist außerdem, dass es möglich ist sich in einem Air BnB in Quarantäne zu begeben. Diese Möglichkeit ist deutlich günstiger als die offiziellen Quarantäne Einrichtungen, die gerne mal mit 800€ -1000€ zu Buche schlagen.

Zur Unterkunft in Seoul gibt es verschiedene Möglichkeiten. Ein Zimmer in einer WG, eine eigene Unterkunft, das Studierendenwohnheim und Goshitels. Das Studierendenwohnheim war für mich keine Option, zwar ist es mit wenig Organisationsaufwand verbunden, günstig und in einer sehr guten Lage, aber es hat auch ein paar Nachteile. Eine Sperrstunde, bei der alle zu Hause sein müssen, zweier Zimmer und einen Flurdienst, der recht streng darüber wacht, ob alle Regeln befolgt werden. Goshitels sind eine Art koreanischer Hostels mit Einzelzimmern. Diese sind zwar auch sehr günstig aber dafür extrem klein und man muss sich die Sanitäranlagen mit allen Bewohnern des Goshitels teilen. Ich habe mich schlussendlich für ein WG-Zimmer entschieden. Dieses habe ich über Air BnB in unmittelbarer Nähe zur Uni

gefunden und habe dort mit zwei Mitbewohnern gelebt, die beide auch gut Englisch sprechen konnten.

Studium an der Hongik University

Die Hongik University liegt in einem der beliebtesten Viertel Seouls und ist sehr beliebt bei koreanischen Studierenden. Um gut im Studium voranzukommen habe ich mich schon im Vorfeld damit beschäftigt, welche Kurse ich für mein Studium anrechnen lassen kann. Leider muss man aber damit rechnen, dass nicht alle Kurse, die letztes oder vorletztes Semester auf Englisch angeboten wurden auch im kommenden Semester wieder auf Englisch angeboten werden. Deshalb sollte man, was die Kurswahl angeht, gedanklich flexibel bleiben, um Enttäuschungen zu vermeiden. Die Kurse an der Hongik University sind eher vergleichbar mit Seminaren als mit klassischen Vorlesungen. In meinem Fall hat die Kursgröße nie 30 Studierende überschritten, in den meisten Kursen waren regelmäßige Abgaben Bestandteil und es war Anwesenheitspflicht. Weil die Universität vor allem für Kunst und Design bekannt ist, werden auch viele spannende Kurse in diesen Bereichen angeboten und ich kann allen Studierenden empfehlen neben den Kursen aus der eigenen Studienrichtung mal einen Blick über den Tellerrand hinaus zu wagen und einen dieser Kurse zu besuchen.

Leben in Seoul

Für mich war eine Stadt, die kleiner ist als Berlin aber mehr Einwohner als Österreich hat, erstmal nur schwer vorstellbar. Trotzdem habe ich es nicht als so erdrückend empfunden, wie es sich erstmal liest.

Als ich Mitte Februar in Südkorea landete hatte es teilweise -10°C und weniger, deshalb verbrachte ich, bevor die Uni im März startete, viel Zeit in Museen oder Cafés. Im Laufe des Semesters wurde es aber sehr schnell sehr viel wärmer, so dass man im Juli mit deutlich über 30°C rechnen kann. Im Sommersemester nach Seoul zu kommen, eröffnet also wirklich die Möglichkeit das Land bei verschiedensten Witterungsbedingungen zu erleben.

Die Universität bietet viele gute Möglichkeiten, die es einem erleichtern sich in Südkorea gut einzufinden. Neben Sprachkursen gibt es auch Workshops zur koreanischen Kultur, eine von Studierenden organisierte Einführungsveranstaltung und regelmäßige Treffen, an denen sowohl internationale als auch koreanische Studierende teilnehmen. Mir hat aber am meisten das Buddy-Programm geholfen, da ich sehr viel mit dem Studenten, den ich darüber kennengelernt habe, unternahm und er mir bei allen möglichen Kleinigkeiten helfen konnte.

Grundsätzlich kommt man sehr gut mit Englisch durch, ich würde aber rückblickend auf jeden Fall sagen, dass es sich lohnt einen der koreanischen Sprachkurse zu besuchen.

Neben der obligatorischen koreanischen Sim-Karte empfehle ich auch ein koreanisches Bankkonto für den Zeitraum zu eröffnen. Das geht innerhalb von wenigen Minuten in einer Bank, die sich auf dem Campus befindet und eröffnet einem

deutlich mehr Möglichkeiten, was online Bestellungen, Überweisungen und bargeldloses Zahlen angeht.

Aus meiner Sicht lohnt es sich außerdem noch ein wenig über das Ende des Semesters hinaus zu bleiben und nicht sofort nach offiziellem Semester Ende abzureisen. Das liegt zum einen daran, dass manche Prüfungen erst in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden und zum anderen daran, dass Korea mehr zu bieten hat als Seoul und sich ein bisschen Zeit zur Erkundung des Landes auf jeden Fall lohnt.

Wie Eingangs schon erwähnt kann ich ein Auslandssemester in Seoul auf jeden Fall empfehlen. Wer gerne detailliertere Informationen hätte kann mich gerne kontaktieren unter der oben genannten E-Mail-Adresse.

Erlebnisbericht Auslandsaufenthalt Austauschsemester Südkorea

Ich habe das Wintersemester 2020/21 an der Hongik University in Seoul, Südkorea verbracht. An dieser Stelle möchte ich mich für diese Gelegenheit bei der Studienberatung und Stipendiumsstelle bedanken, die mir diese tolle Erfahrung ermöglichten.

Bürokratie

Man sollte mit vielen Formularen, unpraktischen Lösungen, ungeplanten Ausgaben und Frust rechnen. Letzten Endes ist das alles aber schnell vergessen und ist man einmal da, wird es besser. Der gestellte Buddy der Hongik Uni ist mit etwas Glück auch sehr hilfreich.

Corona, Studium, Freunde, Sprachkenntnisse

Mein Aufenthalt war während der Corona-Pandemie und entsprechend mit einigen Komplikationen verbunden. Eine der größten Einschnitte dadurch war der Umstieg jeglicher Präsenzveranstaltungen auf Fernlehre. Die Einheiten gingen jeweils für 3 Stunden und waren in Bezug auf prüfungsrelevanten Inhalt auf Englisch, wobei entsprechende Koreanische Übersetzungen vom Dozenten je nach Kurs abwechselnd dazugesagt wurden und dies die Informationsdichte nochmals halbierte. Das machte konzentriertes mitarbeiten schwerer. Insgesamt hatten ich und meine Austauschkommitonen aber keine besonderen Schwierigkeiten, die Kurse gut zu bestehen. Es gab durchgehend Hausaufgaben. Ich konnte keine Kurse direkt aus meinem Major belegen, da dieser dort nicht angeboten wird, habe aber interessante Einsichten aus überschneidenden Bereichen aus anderen Majors gewonnen und auch anrechnen können.

Ein ungünstiger Nebeneffekt der Fernlehre war allerdings ein erschwerter Kontakt zu koreanischen Kommilitonen. Es gab zwar ein Buddy-System, aber meinen Buddy habe ich deswegen nie persönlich getroffen. Insgesamt habe ich von der Uni ausschließlich Austauschstudenten mehr als einmal getroffen. Koreanische Freunde habe ich mir durch normalerweise im Ausland lebenden koreanische Austauschstudenten, Freunde von Freunden, Apps und direktes Ansprechen bei Aktivitäten organisiert. Normalerweise soll dieser Aspekt des Austauschsemesters sehr viel unkomplizierter sein, war für mich aber trotzdem machbar.

Koreanisch Kenntnisse sind sehr sehr nützlich, aber, wenn man wie ich nur die absoluten Standardphrasen und das Alphabet kann, ist man mit einem gut Koreanisch sprechendem Freund gut genug bedient. Englisch mit vielem Servicepersonal ist zwecklos.

Finanzen

Ich habe von Erspartem, dem JointStudy Stipendium und regelmäßigem Einkommen gelebt.

Insgesamt habe ich doppelt so viel ausgegeben wie geplant, 6000 bis 7000 insgesamt. Damit gab ich weniger aus als die Paar, die ich gefragt habe.

Es gingen ungefähr jeweils ein Drittel in Wohnung und Einrichtung (günstiger ist ein Goshiwon oder das Studentenwohnheim), ein Weiteres in Essen und trinken gehen und Lebensmittel (da hätte man auf jeden Fall auch weniger ausgeben können, wobei selber kochen überraschend teuer und kompliziert in Korea ist), und das Letzte für Konsum, Reisekosten, ungeplante Ausgaben und Geschenke. Ich habe zwar definitiv sehr angenehm gelebt und viel mehr unternommen, als ich es sonst tun würde, aber ich empfehle dringend eine Möglichkeit einzurichten, kurzfristig an mehr Geld zu kommen, und das geplante noch einmal zu verdoppeln, da die allermeisten dazu neigen, ihr Budget stark zu unterschätzen.

Wohnung

Die meisten meiner Austauschkommitonen zogen in das Studentenwohnheim, dass aber durch zahlreiche Einschränkungen für mich keine Option war. Zur Entscheidungsfindung empfehle ich folgende Pro- und Conraliste:

Pro: Lage direkt an der Uni und in der Hongik Area Innenstadt, erleichterter Kontakt durch Proximity zu anderen Austauschstudierenden und zum Zimmerkollegen, Kantine, Fitnessstudio im Keller, unkomplizierte Organisation

Contra: Ausgangsperre um 24 Uhr (und es gibt auch keine Möglichkeit sich hereinzuschleichen, öffnet erst wieder um 5); keine Privatsphäre im geteilten Zimmer, keine Küche und defekte Wasserkocher, keine Besucher erlaubt, insgesamt relativ teuer, theoretisch für gesamten Aufenthalt gebunden und keine Möglichkeit der Verlängerung um ein paar Wochen für anschließendes Reisen

Ich habe bei Ankunft die Quarantäne in einem Airbnb verbracht, bin dann in das Well Goshitel gezogen (was ich für eine authentische Goshiwon Erfahrung sehr empfehlen kann!), und bin dann - aufgrund des wirklich winzigen Platzangebots von 5qm im Goshitel - nach einem Monat für die restlichen drei in eine 14 qm Einzelwohnung in Sinchon umgezogen. Die Preise für das Goshitel waren umgerechnet knapp 200 Euro inklusive kostenlosem Reis und Kimchi, für die Einzelwohnung insgesamt 460 Euro monatlich. Zwischenzeitlich bin ich in den Ferien verreist, und habe in der Zeit Couch gesurft und in Hostels gelebt. Das war für mich auch eine der einprägsamsten Phasen. Wer will kann mich auch gerne auch kontaktieren und wir reden persönlich!

Jan Scheja

Meine Email: Jan.schejag@gmail.com

Auslandsaufenthalt: August – Dezember 2020

Erfahrungsbericht: Mari Andresen, Wintersemester 2019, Hongik University, Südkorea.

Zu Beginn möchte ich jedem der sich überlegt, ein Auslandssemester in Südkorea zu absolvieren, dazu raten! Natürlich sind die Erfahrungen sehr unterschiedlich, das Land hat aber so viel zu bieten, dass man für die vier Monate des Semesters (Wintersemester ca. von Anfang September bis Mitte Dezember) ganz bestimmt gut unterhalten ist.

Trotzdem empfehle ich eine gute Vorbereitung. Ich hab es beispielsweise als sehr angenehm empfunden bereits einige Tage vor Uni Beginn anzureisen, eine Unterkunft ausgewählt zu haben und zu wissen, dass meine kleine Reiseapotheke mit den Medikamenten, die für mich gut wirken, ausgestattet ist. Im Vorhinein lohnt es sich außerdem, die wichtigsten Wörter (Bitte, Danke und guten Tag) auf Koreanisch zu lernen - nicht unbedingt, weil man sich sonst nicht verständigen kann - viel mehr, weil sich die meisten KoreanerInnen sehr über höfliche BesucherInnen freuen. Falls man einen Schritt weiter gehen und die Sprache erlernen will, gibt es zahlreiche Videos auf Youtube, die sich mit Grammatik und Vokabeln beschäftigen. Besonders ans Herz legen kann ich aber den Koreanischkurs von Professorin Kang an der Universität Innsbruck. Außerdem sollte man das Visum früh genug beantragen (ich musste für mein Visum nach Wien fahren) und wegen günstigen Flügen schauen.

Zum Wohnen möchte ich noch ergänzen, dass auch ein relativ günstiges Studentenwohnheim zur Auswahl steht. Auf dieses Angebot habe ich aus mehreren Gründen verzichtet: Für mich stand von Anfang an fest, dass ich das Auslandssemester gemeinsam mit einer Freundin antrete und wir wollten auch gemeinsam wohnen. Im Studentenwohnheim teilt man sich zwar ein Zimmer, man kann sich aber nicht aussuchen mit wem. Der zweite Grund, warum wir uns für eine andere Bleibe entschieden haben, waren die Restriktionen des Wohnheims: Beispielsweise sollte man um 24:00 zuhause sein und konnte im Fall einer Verspätung erst wieder um 5 in der Früh hinein. Wir haben aber andere StudentInnen kennengelernt, die das Wohnen im Studentenwohnheim als durchaus angenehm empfunden haben.

Unsere Wahl fiel auf ein Share House (mit dem Namen Bauhaus), das wir uns mit bis zu 14 anderen Frauen teilten. Unsere Erfahrungen mit der Vermieterin und den anderen Bewohnerinnen (sehr international) waren super. Auch die Lage (zu Fuß ca. 20 min von der Uni entfernt) in einem relativ ruhigen Viertel mit vielen schönen Cafés, Restaurants und kleinen Läden konnte uns überzeugen.

Schon bevor für mich die Uni begann, hat sich Mitte August mein Buddy bei mir gemeldet. Buddies sind StudentInnen der Hongik University, die sich zu dem sogenannten Buddy Programm angemeldet haben und sich damit als Helferchen für diverse Probleme zur Verfügung stellen. Ich hatte mit meinem Buddy großes Glück - er hat uns schon vom Flughafen abgeholt und als Übersetzer zwischen uns und unserer Vermieterin fungiert, sowie gemeinsame Unternehmungen geplant. Auch der Buddy meiner Freundin war sehr lieb und wir haben viel Zeit zu viert in diversen Museen, Cafés und Geschäften verbracht. Buddies helfen auch falls man sich entscheidet, ein koreanisches Konto zu eröffnen (habe ich nicht als nötig empfunden) oder falls man einen geeigneten Handyvertrag sucht.

Das Semester hat für uns mit einem Informationstag begonnen, an dem Kurse, die in Englisch stattfinden und andere wichtige Informationen bekannt gegeben wurden. Während der ersten Studienwoche hat man dann die Möglichkeit, sich alle Kurse anzusehen (auch ob sie wirklich auf Englisch gehalten werden). Bis zum Ende der Woche muss man sich für die Kurse, die man auch weiterhin besuchen will anmelden. Als AustauschstudentIn hat man den Vorteil, dass Kurse von verschiedenen Fakultäten wählbar sind. Ich habe beispielsweise vier Kurse an vier unterschiedlichen Fakultäten ausgewählt und war auch im Nachhinein mit meiner Wahl äußerst zufrieden. Die beiden Kurse „History of fine Arts“ von Professor Dorian Burns und „Korean Art Historie“ von Professorin Jiyeon Kwon (권지연) kann ich wärmstens weiterempfehlen! Ich war mit vier Kursen gut beschäftigt und würde nicht zur Wahl von mehr als fünf Kursen raten, da die meisten Professoren wöchentlich neue Hausaufgaben stellen und sonst nur sehr wenig Zeit bleibt das Land zu erkunden.

Professoren, andere Studierende und an der Uni Angestellte Personen wie die Uni-Ärztin waren alle sehr zuvorkommend und haben geduldig alle Fragen beantwortet. Da das Unigelände aber im Vergleich zu Innsbruck sehr groß ist, lohnt es sich, ein paar Minuten früher zu den Vorlesungsräumen aufzubrechen als man denkt. Besonders weil häufiges zu spät kommen manchmal als Fehlstunde berechnet wird - und davon hat man je nach ProfessorIn nur zwischen zwei und vier. Auf dem Unigelände gibt es außerdem mehrerer Ausstellungsräume, in denen tolle Werke von Studenten gezeigt werden, eine unglaublich günstige Cafeteria und mehrere Supermärkte und Cafés.

Die Stadt Seoul selber ist riesengroß, aber verfügt über überraschend viele Parks und Hügel, auf die man kurze Wanderausflüge unternehmen kann. Außerdem gibt es ein gutes U-Bahn System (hierfür empfehle ich die Apps KakaoMetro oder Citymapper herunterzuladen). Das kulturelle Angebot ist auch toll - es gibt schöne und informative Museen und große Märkte, auf denen man alles finden kann. Falls man nicht weiter weiß, findet sich außerdem in den meisten Fällen eine hilfsbereite Person, die, egal ob mit Englisch Kenntnissen oder ohne versuchen wird, einen wieder auf Kurs zu bringen.

Obwohl für mich alles gut geklappt hat, hätte ich im Nachhinein einige Sachen anders gemacht:

1. Egal ob man sich für das Winter oder Sommersemester entscheidet, die Temperaturen werden sich ziemlich stark verändern. Deswegen war ich für alle Temperaturen ausgestattet und hatte schon auf der Hinreise einen dementsprechend vollen Koffer. In Südkorea gibt es aber unzählige schöne und preiswerte Kleidungsläden, in denen man sich mit allen nötigen Sachen eindecken kann. Was man mitnehmen will, ist natürlich eine persönliche Entscheidung, ich würde mich aber auf die Basics beschränken und im Koffer Platz für Neues lassen.
2. Sobald man in Südkorea die Alien Registration Card benatragt hat (wie ein koreanischer Personalausweis für Ausländer), darf man das Land nicht mehr verlassen bis man diese Karte erhält. Falls man plant, noch andere asiatische Länder zu besuchen, lohnt es sich, deswegen den Zeitraum zwischen Midterms und Finals dafür vorzumerken.
3. Wenn ich das Semester alleine angetreten hätte, wäre ich dem Kimchi Club beigetreten. Das ist ein Angebot der Hongik University - von Studierenden für Studierende. Die Gruppe macht gemeinsame Feiern und andere Aktivitäten.
4. Das Essen ist eher fleischlastig aber ausgezeichnet, wenn aber dabei steht, dass es scharf ist: aufpassen!

Ich hoffe mit meinem kurzen Bericht, konnten einige Fragen beantwortet werden. Ich stehe aber gerne für weitere Fragen zur Verfügung.

Mari.Andresen@student.uibk.ac.at

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Hongik University in Seoul

Lisa Michelle Koller
WS 2017/18



Allgemein

Ich studierte von Anfang September bis Mitte Dezember 2017 an der Partneruniversität der Universität Innsbruck, der Hongik University in Seoul. Während meines Auslandsaufenthalts besuchte ich Kurse im Bereich Kunstgeschichte, Kulturgeschichte und Linguistik.

Studieren in Seoul

Seoul, und vor allem der Stadtteil Hongdae, in welchem sich die Hongik University befindet, wird von unzähligen Studierenden bevölkert. An jeder Ecke sind Cafés, Bars, Restaurants und Shops vorzufinden, die den Studienalltag sehr bunt gestalten. Die Straßen sind durchzogen von kleinen Ständen und ihren Verkäuferinnen und Verkäufern, die nicht nur traditionelles koreanisches Essen, sondern auch allen möglichen Krimskrams anbieten. Direkt vor der Universität, welche sich auf einem kleinen Hügel befindet, werden oft Flyer, Handwärmer und andere Gadgets verteilt, die die Studierenden in umliegende Geschäfte locken sollen. Neue Einkaufsläden sprießen wöchentlich aus dem Boden und fügen sich in das bunte Stadtbild ein. Die Universität selbst besteht aus vielen großen in einer U-Form angelegten Gebäuden, die sich nicht von der übrigen Stadtkulisse abheben. Die Seminarräume sind von innen wie von außen sehr schlicht gehalten und unterscheiden sich nicht von jenen der anderen Fakultäten auf dem Campus. Lediglich gewisse Vorlesungssäle fallen im Vergleich positiv auf, da sie mit äußerst bequemen "Kinositzen" ausgestattet sind. Im Sommer brilliert der Campus mit seinem tropisch bepflanzten Garten, in welchem man sich gerne auf eine Bank setzt und das Treiben der Studierenden beobachtet. Die Bibliothek, welche sich über sechs Stockwerke hinzieht, ist vor allem im Bereich Kunst sehr gut ausgestattet und zu meinem Erstaunen konnte ich sogar zwei große Regale mit deutschen Kunstbüchern vorfinden. Wenn man in der Mittagspause Hunger bekommt, so ist die Studierendenmensa leider nicht sehr empfehlenswert, da nicht viel abwechslungsreiche Kost angeboten wird. Wenn man lieber etwas Anderes essen möchte, so kann man auf die naheliegenden Restaurants ausweichen. Des Weiteren besitzt die Hongik University einen kleinen Supermarkt, in welchem man sich verschiedene Snacks kaufen kann. Zusätzlich befinden sich einige Cafés am Campus, die köstliche Backwaren anbieten. Wer sich seine Zeit in den Pausen anderweitig vertreiben will, der kann sich in die Bilder des Hongik University Museums vertiefen, welche in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden.

Die Seminare und Vorlesungen der Hongik University gestalten sich sehr unterschiedlich. Nicht nur die Herkunft der Professorin oder des Professors bestimmen diese Diversität, auch die Unterrichtsstruktur und die Prüfungsvoraussetzungen könnten nicht unterschiedlicher sein. Von sehr viel bis wenig Aufwand, war in meinen sieben Kursen alles dabei. Zukünftigen Studierenden würde ich allerdings raten, weniger als die besagten sieben Kurse zu absolvieren, da durch hinzukommende Hausübung und die jeweiligen zwei Prüfungen in jedem Kurs, die komplette Woche ausgefüllt ist und nur wenig Zeit für andere Aktivitäten bleibt.

Betreuung während des Semesters

Das Office of International Affairs, welches sich direkt auf dem Unicampus befindet, war stets ein hilfreicher Anlaufpunkt für verschiedenste Fragen. Ob beim Einschreiben in die Kurse, bei Krankheit, oder bei Fragen zum Stipendium oder Paketversand: Alle waren stets freundlich und überaus hilfsbereit. Probleme wurden schnell und effizient gelöst und ich hatte allzeit das Gefühl gut aufgehoben zu sein.

Der einzige Kritikpunkt, welcher sich aber nicht auf das Austauschprogramm per se bezieht, liegt bei der Stipendienorganisation. Da ich ein koreanisches Stipendium des Asem-Duo Programms gewonnen habe, musste ich alle sieben angestrebten Kurse ohne Ausnahme absolvieren. Nachdem ich fast alle Kurse abgeschlossen hatte, wurde ich leider krank und konnte mich nicht ausreichend auf die letzten zwei Abschlussprüfungen vorbereiten. Unglücklicherweise gab es nur einen einzigen Prüfungsantritt und keine andere Möglichkeit, die Kurse positiv abzuschließen. Wenn ich zu diesen beiden Prüfungen schlussendlich doch nicht angetreten wäre, hätte nicht nur ich mein volles Stipendium zurückzahlen müssen, sondern auch die Studierende, welche an mein Stipendium gekoppelt war. Da ich über diese Umstände im Vorhinein nicht informiert wurde, war ich einem sehr großen Druck ausgesetzt, welcher gegen Ende des Semesters leider sehr belastend wurde. Zukünftigen Auslandsstudierenden rate ich daher, sich ausreichend über die Stipendien-Bedingungen zu informieren und wenn möglich weniger Kurse anzustreben, da diese ohne Ausnahme absolviert werden müssen.

Das International Office in Innsbruck stand mir bei Fragen immer zur Seite und während des ganzen Auslandsprogramms konnte ich auf eine zeitnahe und kompetente Unterstützung vertrauen.

Wohnen und soziale Kontakte

Die Hongik University bietet den Austauschstudierenden einen Platz im eigens angelegten Dormitory (Studierendenheim) an, welches sich direkt auf dem Campus der Universität befindet. Da jedoch sehr strenge Ausgehzeiten eingehalten werden müssen (von 24:00 Uhr bis 5:30 Uhr ist der Zugang und der Ausgang nicht mehr möglich), entschied ich mich gemeinsam mit einer Studienkollegin eine naheliegende Wohnung zu mieten. Die Kosten für eine 25 m² große Einraumwohnung unterscheiden sich nur marginal von dem Preis, der für ein Doppelzimmer im Dormitory zu zahlen ist. Der Weg von unserer Wohnung bis zur Universität war mit 25 Minuten Gehzeit bemessen. Des Weiteren war die Wohnungssuche nicht allzu kompliziert, da einige Immobilien-Webseiten auf Englisch gestaltet sind.

Der Nachteil an dieser eigenen Wohnung, der sich deutlich zeigte, war der lasche Kontakt zu anderen Austauschstudierenden, welche sich tagsüber am Campus aufhielten und meist im Studentenheim verweilten. Nichtsdestotrotz konnte ich durch eine von Studierenden eigens gegründete Laufgruppe Kontakt zu anderen Austauschstudierenden und koreanischen

Studierenden aufbauen und mich so in eine der unzähligen Sportgruppen, welche die Hongik Universität anzubieten hat, integrieren.

Nicht nur Sportgruppen, sondern auch musisch und kreativ orientierte Gruppen treffen sich regelmäßig zum Austausch an der Hongik. Da mein Stundenplan jedoch von Montag bis Freitag nur wenige Lücken aufwies, war es mir nicht möglich, an weiteren Freizeitaktivitäten teilzunehmen. Zudem sieht das Programm der Hongik University zwei Ausflüge vor, an denen Austauschstudierende teilnehmen können. Beide Ausflüge waren dabei ganztägig und fanden am Wochenende statt. Die Mitgliederanzahl war leider auf 40 beschränkt, somit konnten nicht alle partizipieren.

Insgesamt war das Semester an der Hongik University sehr lehrreich und spannend, dennoch hätte ich gerne mehr Zeit für die Entdeckung der koreanischen Kultur gehabt.

Lisa Michelle Koller

Auslandsaufenthalt: August - Dezember 2017

E-Mail: Lisa.Koller@student.uibk.ac.at